

Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Amthliches Organ der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Laurahütte und Siemianowitz.

Einzige amtliche und gelesenste Tageszeitung von Laurahütte und Siemianowitz.

Geschäftsstelle: Laurahütte-Siemianowitz, Schloßstraße 1, gegenüber der Pfarrkirche. Fernsprecher Nr. 501.

Abent täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
besteht der Abonnementspreis frei ins Haus 2.00 Mk., monatlich
0.17 Mk. Bei Abholung aus unserer Geschäftsstelle ober den
Poststellen monatlich 2.10 Mk., monatlich 0.20 Mk.
Der Post bezogen monatlich 2.00 Mk. ohne Postgebühren.

Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen
und kostet die 5-spaltige Kleinzeile ober deren Raum
20 Bsp., auswärtige Anzeigen die Zeile 30 Bsp. Größere An-
zeigen nach Vereinbarung. — Bei gerichtlicher Verurteilung
ist jede Ermäßigung ausgeschlossen. — Kleinere Anzeigen
gegen Vorausbezahlung.

Nr. 38

Laurahütte-Siemianowitz, Freitag den 15. Februar 1918

36. Jahrgang

Die Antwort aus Washington.

Einige Wochen haben Graf Hertling und Graf Czernin sich gedulden müssen, ehe es Herrn Wilson gefallen hat, auf ihre letzten Reden vor den Volksvertretungen ihrer Länder zu antworten. Sie sind inzwischen nicht müßig gewesen, sondern haben mit dem Friedensschluß von Brest-Litowsk der Welt bewiesen, daß sie ihre Erklärungen und Versprechungen auch in Taten umzusetzen verstehen. Der Präsident der Vereinigten Staaten dagegen hat die lange Überlegungsfrist, die er gebraucht hat, lediglich dazu benutzt, um eine neue Auflage seiner fasssam bekannten, murreichen und falschnervigen Kongreßbotschaften herzustellen, die, wenn man sie gelesen hat, an dem Stande der Dinge im wesentlichen alles unverändert lassen, wie es war. Ein paar hochmütige Redensarten mehr oder weniger, die dreiste Tonart etwas lauter oder gedämpfter genommen, das ist der einzige Unterschied in diesen Ergüssen, so oft wir sie bisher auch schon porgesetzt bekommen haben. Nachher hat die Weltgeschichte bis jetzt immer noch ihren Gang fortgesetzt, als wäre nichts geschehen, rein gar nichts. Wird es diesmal anders sein?

Das ist kaum zu hoffen. Herr Wilson leistet sich das billige Vergnügen, zwischen dem klaren und sanftmütigen Grafen Czernin auf der einen und dem dunklen, geheimnisvollen Grafen Hertling auf der andern Seite zu unterscheiden und anzudeuten, daß er mit Wien wohl allenfalls sich verständigen möchte und könnte, wenn es nicht an Berlin gekettet wäre. Die Militärpartei in Deutschland, die läßt den friedfertigen aller Staatenlenker nicht zur Ruhe kommen, den Mann, der die Westmächte, als er noch neutral war, unentwegt mit der gesamten Geld- und Wirtschaftskraft seines Landes unterstützte, und der sich seit bald Jahresfrist die gewaltigste Rüstung zulegt, um nur ja in Europa keine den wirklichen Machtverhältnissen dieses Erdteils entsprechende Entscheidung zuzulassen. Gewiß, der deutsche Militarismus — wenn der nicht gewesen wäre, dann könnte Graf Czernin heute schwerlich als Sieger die Friedenshand darbieten, dann wäre die Donaumonarchie längst zerstückelt und zerfallen: in Galizien säßen heute die Russen, in Siebenbürgen die Rumänen, in Ungarn und Kroatien die Serben und in Trient die Italiener. Mit dem Rest wären — die Tschechen spielend fertig geworden. Diese Tatsachen wird man in Wien und Budapest noch nicht vergessen haben. Der deutsche Militarismus war also immerhin eine ganz nützliche Einrichtung auch für die Bundesgenossen des Deutschen Reiches. Herr Wilson kann lachen und girren so viel er will, es wird ihm schwerlich etwas helfen. Auch daß er sich diesmal gegen unsere Regierung nur gewöhnliche Angriffe leistet, dafür aber den Reichstag und seine Friedensresolution um so gekünstelter herausstreicht, ändert an dem Gesamtinhalt seiner Botschaft gar nichts. Dieser aber läuft, um es kurz zu sagen, lediglich auf eine Wiederholung der alten Wilson'schen Friedensdeklamationen hinaus: Das irgendwo in den Wolken schwebende „Gericht der Menschheit“ hat über den Wiederaufbau der Welt zu entscheiden — nach Grundätzen, die natürlich einzig und allein in Washington diktiert werden können —, und wer sich ihnen nicht bedingungslos unterwirft, der bleibt in ewiger Verdammnis. Das ist ein Weg, auf den wir wohl niemals aus dem Kriegszustand herauskommen würden; also wird es sich schon empfehlen, auf Wilson'sche Ratschläge endgültig zu verzichten.

Freilich, er hat offensichtlich das Bestreben, die Diskussion über seine Friedensbedingungen nicht wieder einschlafen zu lassen, und um sie zu erleichtern und vielleicht auch Widerstrebendes etwas schmackhafter zu machen, faßt er seine berühmten vierzehn Punkte diesmal in vier Punkte zusammen. Sieht man indessen genauer zu, so ist auch hier alles beim alten geblieben. Er hat in diese vier Punkte so viel Greifbares und Ungreifbares hineingepackt, daß mit ihnen ebenfals alles wie gar nichts zu erreichen ist. Der Kompromiß dagegen, die Verständigung, auf die Graf Czernin und Graf Hertling hinarbeiten — in dieser Beziehung besteht zwischen den beiden Regierungen nicht der geringste Unterschied —, für sie ist doch in den weiten Friedensformeln des Präsidenten kein Raum. Und so werden sie uns dem Frieden schwerlich näher bringen. Es wird wieder ein großes Gerede und Geschreie um sie anheben, und dann wird wieder alles still werden. Die Söflichkeit der Mittelmächte wird ihre Leiter auch jetzt davon sprechen lassen, daß die neue Botschaft aus Washington „diskutable Grundlagen“ enthalte für weitere Verhandlungen. Inzwischen wird aber Herr Wilson seine militärischen Kraftanstrengungen mit äußerster Energie fortsetzen, was er ja selbst mit der größten Bestimmtheit ankündigt, und so wird er auch von uns nicht erwarten können, daß wir den kommenden Dingen, lediglich mit Friedensbeteuerungen entgegen barren. Wir werden zusehen, wo wir die erteilte Vereinfachung dazu finden, und brauchen damit, wie die letzten Tage bewiesen haben, und die nächsten wohl aufs neue beweisen werden, nicht auf Washingtoner Heilsbotschaften zu warten. Wo daaen. — der Versailler Kriegserklärung zufolge — weiter

getämpft werden soll, da werden wir unseren Mann stehen, trotz der amerikanischen Divisionen, die bereits in die Westfront eingereicht worden sind. Wir sind bereit — ob unsere Gegner das auch von sich behaupten können, ist eine andere Frage. Sie wird abseits von allen Notizen und Kongreßreden entschieden werden.

Nur noch eins: auf seine Erklärung, daß ein weiterer Gedankenaustausch zwischen Wien und Washington ihm angebracht erscheine, hat Graf Czernin von Herrn Wilson keine Antwort erhalten. Wird er begreifen, daß keine Antwort — auch eine Antwort ist?

Die vier Grundsätze.

die Wilson als Grundpfeiler für einen dauerhaften Weltfrieden aufstellt, mögen hier in sinngetreuer Übersetzung folgen:

1. daß jeder Teil einer endgültigen Vereinbarung im wesentlichen auf der Gerechtigkeit in dem bestimmten Falle und auf einem solchen Ausgleich aufgebaut sein muß, von dem es am wahrscheinlichsten ist, daß er einen Frieden, der dauernd ist, herbeiführen wird;

2. daß Völker und Provinzen nicht von einer Staats- oberhoheit in eine andere herumgeschoben werden, als ob es sich lediglich um Gegenstände oder Steine in einem Spiel handelt, wenn auch in dem großen Spiel des Gleichgewichts der Kräfte, das nun für alle Zeiten diskutiert ist; daß jedoch

3. jede Lösung einer Gebietsfrage, die durch diesen Krieg aufgeworfen wurde, im Interesse und zugunsten der betroffenen Bevölkerungen und nicht als Teil eines bloßen Ausgleiches oder Kompromisses der Ansprüche rivalisierender Staaten getroffen werden muß;

4. daß alle klar umschriebenen nationalen Ansprüche die weitgehendste Befriedigung finden sollen, die ihnen zuteil werden kann, ohne neue oder die Verzerrung alter Elemente von Zwist und Gegnerschaft, die den Frieden Europas und somit der ganzen Welt wahrscheinlich bald wieder fördern würden, aufzunehmen. Ein allgemeiner Friede auf solcher Grundlage errichtet, kann erörtert werden. Bis ein solcher Friede gesichert ist, haben wir keine andere Wahl, als mit dem Krieg fortzufahren.

Von ihnen behauptet Wilson, daß soweit er dies beurteilen könne, diese Grundsätze schon überall anerkannt werden, mit Ausnahme der „Wortführer der deutschen Propagandapartei“.

Ministerkrise in Polen.

Eine Folge des Friedensschlusses.

Das polnische Ministerium Ruchazewski, das mit außerordentlichen Hoffnungen die Regierung übernahm, scheint jetzt an einer glücklichen Lösung seiner Aufgabe zu zweifeln.

Wie die Warschauer Blätter melden, fand am Montag eine mehrstündige Sitzung des Ministeriums unter Vorsitz des Regentenschaftsrates statt, in deren Verlauf die letzten politischen Ereignisse, insbesondere der Friedensschluß mit der Ukraine erörtert wurden. Kurz nach der Sitzung hat Ministerpräsident Ruchazewski dem Regentenschaftsrat die Abdankung des Kabinetts überreicht.

„Gazeta poranna“ zufolge will Dr. Ruchazewski dem Regentenschaftsrat eine eingehende Erklärung überreichen. Auch ohne diese Erklärung zu kennen, weiß man, daß die Überlassung des Cholmer Gebietes, das das zukünftige Königreich Polen für sich beanspruchte, an die Ukraine der Grund für den Ministerwechsel gewesen ist. In Warschauer Kreisen rechnet man mit einem Kabinettswechsel. Stedki war früher Mitglied der russensfreundlichen nationaldemokratischen Partei.

Das Cholmer Problem.

Das in der Vergangenheit vielumstrittene Cholmer Land ist im Friedensvertrag von Brest-Litowsk der Ukraine zugesprochen worden. Gerade die seit langem ungeklärte Frage dieses Gebietes gehört im Hinblick auf den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechtes zu jenen Fragen, die nur im Einvernehmen mit den Wünschen der Bevölkerung gelöst werden können. In dem Vertrag mit der Ukraine ist zur Regelung der noch ungelösten Grenzfragen eine gemischte Kommission bestimmt worden. Wahrscheinlich werden auch Polen in dieser Kommission Sitz und Stimme haben.

Eine „besondere Mission“.

Im Auftrage des Oberbefehlshabers der polnischen Truppen in Rußland, des Generals Dambor-Musnicki, sind drei Abgeordnete in besonderer Mission in Warschau eingetroffen. — General Dambor-Musnicki hat in den letzten Tagen mit seinen Truppen große Erfolge in Weißrußland gegen die maximalistischen Truppen errungen. Er hat Mohilew, Orscha und andere Städte besetzt. Es handelt sich offenbar um Verhandlungen, die darauf abzielen, einen Zusammenschluß der polnischen Regionen mit den Truppen des Generals Dambor-Musnicki herbeizuführen, die den Regentenschaftsrat als rechtmäßige Regierung anerkannt haben. Diese Truppen waren es bekanntlich, die in letzter Zeit auf eigene Faust Krieg auf weißrussischem Boden führten und u. a. das Gouvernement Mohilew zu Polen annektierten.

Erregung der österreichischen Polen.

Nachdem die Mitglieder des Polenklubs im österreichischen Abgeordnetenhaus bereits erklärt haben, daß sie infolge der ihren Wünschen widersprechenden Regelung der Cholmerfrage in die Opposition gehen, haben nun auch die polnischen Herrenhausmitglieder dem Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler die Opposition angekündigt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird auch das Kabinett durch diese Wendung nicht unbeeinflusst bleiben. Das Verbleiben der polnischen Minister Gwilkinski und Dr. v. Edwardowski wird von den Beschlüssen abhängen, die der Polenklub fassen wird.

Englische Umtriebe in Rußland.

Geldopfer für ein Polenheer.

Die in Warschau erscheinende „Gozdina polski“ bringt Mitteilungen eines ihrer kürzlich aus Petersburg heimgekehrten Mitarbeiter über die eigenartige Rolle, die England während der Revolution in Rußland gespielt hat.

Die englische Agitation in Rußland verfolgte den Zweck, ein polnisches Heer zu bilden, welches den Westmächten zu Diensten wäre. Sie stellte dem Polenkomitee Millionen zum Verfügung, zwecks Aussonderung der Polen aus der russischen Armee und zwecks Bildung besonderer polnischer Korps. Es entstanden auch zwei Korps von je 40 000 Mann. Da gestand England seine Absicht, sie an die französische Front zu schicken.

Ob sich das Petersburger Ministerium zur Zustimmung entschließen konnte, brach die maximalistische Revolution aus. Die polnischen Regimenter zogen sich nach Winst zurück und Englands Plan war zu Wasser geworden.

Die Nichtigkeitsklärung der Staatschuld.

Das Dekret über die Nichtigkeitsklärung der Staatschuld erklärt alle Staatsanleihen, die von den Regierungen der Bourgeoisie aufgenommen sind, mit dem 1. Dezember 1917 für nichtig. Alle ausländischen Ausnahmen werden bedingungslos und ohne Ausnahme annulliert. Minderbemittelte Bürger, die annullierte innere Anleihe bis zu 10 000 Rubel besitzen, werden durch Anteile der neuen Anleihe der russischen sozialistischen föderativen Republik entschädigt. Einlagen in den staatlichen Sparkassen und deren Zinsen sind unantastbar. Die Feststellung der Minderbemittelten erfolgt durch besondere Kommissionen.

Ferner wird der Plan des Dekrets über die Konfiskation der Aktienkapitale der früheren Privatbanken veröffentlicht. Demgemäß werden alle diese Kapitale in vollem Umfange konfisziert und der Volksbank der russischen Republik übergeben. Alle Bankaktien werden annulliert und jede Dividendenauszahlung eingestellt.

Südrußland gegen die Maximalisten.

Schweizer Blättern zufolge haben die in Jekaterinaw geführten Verhandlungen zur Gründung eines südrussischen Verbandes zur Verteidigung gegen die Maximalisten geführt. Alle südrussischen Republiken werden gemeinsam gegen die Bolschewiki vorgehen. Vorläufig wird eine gemeinsame Gendarmerie, später eine gemeinsame Armee gebildet und diese zu dem Zwecke verwendet, Südrußland von den Maximalisten ganz zu säubern.

Großrußland und die Ukraine.

Der Kongreß der russischen Sowjets hat die geforderte Stellungnahme gegen die ukrainische Unabhängigkeit abgelehnt.

Der Rat der Volkskommissare hat daher neue Verhandlungen mit den Finnen und Ukrainern aufgenommen, da die Sowjets die Politik einer gewalttätigen Unterwerfung der russischen Volksstämme nicht mehr mitmachen wollen.

Finnische Truppen auf Island.

Wie aus Stockholm berichtet wird, ist eine Abteilung der Bürgergarde von Nyttad aus über das Eis nach Island vorgedrungen; wo ein Zusammenstoß mit dem russischen Militär bevorstehe. Man nimmt an, daß diese finnische Landung nicht ohne Einfluß auf die Lösung der Islandsfrage sein werde.

Lloyd George will einen Frieden.

England hält an seinen Kriegszielen fest.

Das englische Unterhaus trat nach kurzer Pause wieder zusammen. In der Rede führte der König u. a. aus, es sei die Pflicht Englands den Krieg bis zum Siege, den Krieg mit aller Kraft fortzuführen.

Bei der Erörterung der Thronrede erklärte Premierminister Lloyd George, daß in den jüngsten Reden der Feinde nichts zu entdecken sei, was darauf hinweisen könnte, daß die Mittelmächte bereit wären, auf ehrlicher Grundlage Frieden zu schließen. Die englische Regierung werde nicht im geringsten von ihrer Erklärung über die Kriegsziele ablassen, die vom Lande als ehrlich und gerecht anerkannt seien.

Das Haus stimmt der Erklärung zu, daß der Krieg mit äußerster Kraftanstrengung weiter geführt werden müsse, bis die Mittelmächte die Kriegsziele der Westmächte, denen

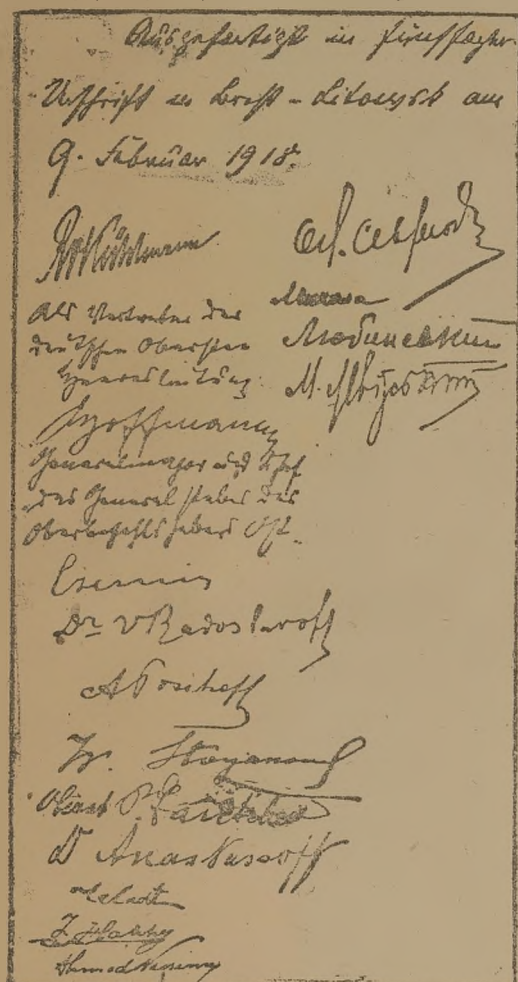
auch unter Zustimmung, anerkennen. In diesem Zusammenhang ist übrigens ein Artikel der "Daily News" interessant, der auf die umfängliche Zustimmung in der Arbeiterklasse hinweist, die ihre Ursache in der Weigerung der Regierung habe, ihre Kriegsziele kurz und klar bekannt zu geben. Der Artikel schließt mit der Feststellung, daß in England zwischen Regierung und Volk sich eine tiefe Kluft des Mißtrauens aufgetan habe.

Englands Blutschuld.

Durch den Friedensschluß mit der Ukraine und zugleich mit der Friedenserklärung Trozki's, so schreibt das B.T.B., ist die russische Dampfwalze, die sich seit August 1914 auf dem Wege nach Berlin und Wien befand und von Lord George trotz mehrfachen Versagens rücksichtslos immer wieder gehetzt wurde, endgültig liegengeblieben. Der kriegsverlängernde Lord George hat umsonst versucht, aus dem militärischen Zusammenbruch Rußlands noch in letzter Stunde zu retten, was zu retten war. Die Siege Hindenburgs und Ludendorffs und die unergieblichen Taten des deutschen Volksheeres verdanken ihm ein für allemal keine Rechnung und erreichen, daß aus dem Zweifrontenkrieg, der Deutschlands Untergang bringen sollte, der Einfrontenkrieg geworden ist, für dessen weitere Führung den englischen Premierminister allein die Verantwortung trifft. Die Ströme von Blut, die nach der Kriegserklärung von Versailles noch vergossen werden sollen, werden lediglich auf den Willen dieses Mannes hin fließen, der der imperialistischen Ziele Englands wegen der ganzen Welt, den Kriegführenden sowohl wie den Neutralen, die Hoffnung und den Traum des langersehnten Völkerr Friedens verliert hat.

Ein denkwürdiges Dokument.

Unterschriften des Friedensprotokolls mit der Ukraine
Das Dokument, das die Unterhändler in Brest-Litowsk in der Nacht vom 8. bis 9. Februar mit ihren Unterschriften versehen haben, wird für alle Zeiten denkwürdig



bleiben. Nicht nur, weil es das erste Protokoll seiner Art nach einem Kriege obnehten ist, sondern auch weil die Rationalität der Unterzeichner außerordentlich vielseitig ist. Vorläufig wird das Original sorgsam in den Archiven aufbewahrt werden, aber demaleinst werden unsere Nachfahren mit ehrfürchtigem Interesse das Schriftstück anschauen, das den ersten Versuch bestellte, den 1914 ausgebrochenen Krieg zu beenden.

Die preussische Herrenhausvorlage.

Schluß der ersten Lesung.

Berlin, 13. Februar.

Der Verfassungsausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß heute, daß die Vertreter der Privatgestellten im Herrenhaus von den Vertrauensmännern der Versicherten bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte präsentiert werden sollen. Ein Zentrumvertreter hatte beantragt, das Herrenhaus in Zukunft Ständehaus zu nennen. Die Konservativen hielten an ihrem Antrag, "Erste Kammer" zu sagen, fest, weil sie auch dem Abgeordnetenhaus eine ständische Gliederung geben wollen. Der konservative Antrag wurde gegen die Stimmen des Zentrums, der Fortschrittlichen, des Sozialdemokraten und des linken angenommen. Nach der Vorlage soll das Gesetz zu einem durch königliche Verordnung zu bestimmenden Zeitpunkt in Kraft treten und gleichzeitig die bisherigen Herrenhausmitglieder bis auf jene 134 Persönlichkeiten ausscheiden, die auf Lebenszeit aus den ehemaligen Reichsmittelbaren, Fürsten, Standesherrn und aus königlichem Vertrauen berufen sind.

Nach einer Auseinandersetzung über einen fortschrittlichen Antrag zu einer Verfassungsänderung, die dem König das Recht geben soll, auch die Mitgliedschaft der präsentierten Mitglieder des Herrenhauses aufzuheben und über die Zeiträume zur Neubewerbung der Kammer bei einer Landtagsauflösung wird die Beschlußfassung über diesen Punkt ausgelegt. Damit ist die erste Lesung der Herrenhausvorlage beendet.

Schlußrede des Vorsitzenden.

Der Vorsitzende führt aus, daß die Beratung nicht so lange gedauert habe, als man glaubte. Dieser Erfolg sei der Tätigkeit der Ausschußmitglieder und der Regierungsvertreter zu verdanken. Er stelle, ohne Vorwürfe zu erheben, zu wollen, diese unbefriedigende Tatsache fest, nachdem auch der Ministerpräsident die Unterstellung zurückgewiesen habe, daß er nicht mehr mit der gleichen Entschiedenheit für die Wahlreform eintrete. Ebenso wie der Ministerpräsident sei auch jedes Mitglied des Ausschusses durchdrungen von der großen Wichtigkeit der Verhandlungen und alle seien darauf bedacht, sie in angemessener Weise zu fördern und sie zu einem guten Ende zu bringen.

Darauf vertagte sich der Ausschuß auf morgen, Donnerstag, um alsdann mit der ersten Lesung der Wahlrechtsvorlage zu beginnen.

Französische Angriffe abgeschlagen.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 13. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz. Stärkere Erkundungsabteilungen, die der Feind nördlich von Lens und nördlich vom Omignon-Bach ansetzte, wurden im Nahkampf abgewiesen. — Im übrigen blieb die Gefechtsaktivität auf kleinere Erkundungen und Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten beschränkt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nach heftiger Feuerbegegnung zwischen Nivernon und der Meuse stießen mehrere französische Kommandos bei Remenauville und im Westteil des Breiller-Waldes gegen unsere Linie vor. Nach kurzem Kampf wurde der Feind unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Gefangene blieben in unserer Hand.

Am Sudelfkopf und am Hartmannsweiler Kopf Artillerie- und Minenkampf.

In Vergeltung feindlicher Bombenwürfe auf Saarbrücken am 5. Februar griffen unsere Flieger gestern Abend die Festung Nancy mit Erfolg an.

Macedonische Front. Bei Monastir und am Wardar Artillerie- und Fliegertätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Amtlicher Abendbericht.

B.T.B. Berlin, 13. Februar, Abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Amtlicher Kriegsbericht.

B.T.B. Berlin.

Großes Hauptquartier, 14. Februar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Engländer und Franzosen setzten an vielen Stellen der Front ihre Erkundungen fort. Nördlich von Lens und in der Champagne kam es dabei zu heftigen Kämpfen. In einem vorwiegendem Teile unserer Stellung südwestlich von Tahure haben sich die Franzosen festgesetzt. Eine Infanterie brachte in Flandern und auf den Maas Höhen Gefangene ein.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

33 000 Tonnen versenkt.

B.T.B. Berlin, 14. Februar. Durch Vernichtung von 33 000 Brutto-Register-Tonnen erlitt der Transportverkehr unserer Feinde im östlichen Mittelmeer eine empfindliche Einbuße. Es handelt sich hauptsächlich um nach dem Orient bestimmte Transporte. Den Hauptanteil an dem stärksten Gegenwirkung zum Trotz erzielten Erfolge hat Kapitänleutnant Sieb. 5 Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, 2 unmittelbar vor dem Hafen von Alexandria. Unter den übrigen versenkten Schiffen befanden sich das erst 1916 gebaute Motorschiff Glemamoy 7269 T. Die Dampfer hatten Baumwolle nach Marseille, wie aus den Aufschritten zahlreicher an der Untergangsstelle treibenden Baumwollballen ergab, geladen. An Segelschiffen wurden vernichtet die englischen Segler Apostolos, Andreas und Argarcal.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verbandstreiberei gegen Ludendorff.

P.Z. Köln, 13. Februar. Zu den Meldungen über eine einsetzende Propaganda gegen Ludendorff erklärt die "Kölnische Volkszeitung", daß ihr zuverlässige Mitteilungen zugegangen seien, wonach gewaltige Anstrengungen des Verbandes im Gange sind, durch ein ganzes System von Intrigen, namentlich durch eine umfassende Stimmungsmache und durch Verurteilung mehr oder weniger unterirdischer Ränke Ludendorff zu Fall zu bringen. Solange Ludendorff an seiner Stelle steht, soll an Friedensschluß nicht gedacht werden. Dabei hofft man, daß Hindenburg freiwillig zurücktritt, wenn Ludendorff gefallen sei. Diese neueste Art politischer Kriegsführung des Verbandes wird vornehmlich aus neutralen Ländern heraus betrieben. Der Hauptsitz befindet sich in der Schweiz.

Revolte auf Åland.

B.T.B. Stockholm, 13. Februar. Wie Stockholms Dagblad aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist auf Åland unter den russischen Truppen eine völlige Revolte ausgebrochen. Die Soldaten ziehen umher und verhaften die ihnen mißliebigen Inselbewohner. Sie verwenden dabei Bluthunde, um die Fliehenden aufzuspüren. In Mariehamn sollen sie ein entsetzliches Blutbad angerichtet haben. Die 2000 russischen Soldaten, die auf Åland liegen, sind mit Munition und Maschinengewehren versehen, während die Bevölkerung von Åland vollkommen wehrlos ist. Auf den Inseln zwischen Åland und der schwedischen Küste herrscht große Panik.

Die Amerikaner im Feuer.

In dem Wochenbericht des amerikanischen Kriegsekreterars Vater heißt es, daß auf einer Strecke der amerikanischen Linie, die dicht an den deutschen Stellungen liege, Bombentämpfe und häufige Handgranatentämpfe stattgefunden hätten. Deutsche Flugzeuge hätten zahlreiche Erkundungsflüge gemacht, seien aber stets vom Feuer der Abwehrschiffe empfangen worden.

Kleine Kriegsgesch.

Funfdruck, 13. Febr. In Trient wurde der Südtiroler Reichsratsabgeordnete Dr. Bertolini verhaftet. Er steht im Verdachte, einer weitverbreiteten Verschwörung angehört zu haben.

monterdom, 13. Febr. Die britische Regierung erklärt, daß sie sich nicht für verpflichtet ansieht, den zwischen den Mittelmächten und dem Gebiete, das man als Ukraine bezeichnet, geschlossenen Frieden anzuerkennen.

Genf, 13. Febr. "Echo de Paris" meldet, auf der Pariser Entente-Konferenz sei auch der Londoner Vertrag von 1915, der den Verbündeten die Verpflichtung auferlegt, ohne Zustimmung der andern keinen Separatfrieden abzuschließen, in eine neue Fassung gebracht worden.

Genf, 13. Febr. Das "Echo de Paris" vernimmt, daß Clemenceau wichtige Punkte der Front auf den Stand der Arbeiten im Hinblick auf eine deutsche Offensive befragt hat. Er wird den Ministerrat über die Ergebnisse seiner Reise unterrichten.

Nur jetzt nicht mehr klagen!
Nur jetzt stumm und stumm die Nägel ins Fleisch gebohrt!
Mein Haus mag leer und kalt und allen, allen Brunks entladen sein —
aber deutsch muß es sein!

Vom Tage.

Gruß an Radoslawow.

Berlin, 13. Febr. In der heutigen Abendausgabe der Nordd. Allg. Ztg. wird der hier weilende bulgarische Ministerpräsident an der Spitze des Blattes amtlich begrüßt. Nach Hervorhebung der Verdienste Dr. Radoslawows um die Vertiefung des Bundesgedankens innerhalb des Verbundes schließt der Artikel: "Der Krieg hat die Völker Deutschlands und Bulgariens einander sehr nahe gebracht; wir schätzen in dem tapferen, tüchtigen, aufstrebenden Bulgarenvölkern einen treuen Bundesgenossen, für dessen nationale Bestrebungen wir volles Verständnis und Sympathie hegen."

Eine Wahlrechtsvorlage in Braunschweig.

Braunschweig, 13. Febr. Bei der heutigen Eröffnung des Landtags des Herzogtums kündigte Staatsminister Wolff, der die Thronrede verlas, eine Wahlrechtsvorlage an. In Aussicht genommen ist die Einführung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts, ohne Rücksicht auf Stand oder Einkommen.

Graf Hertling in Somburg.

Berlin, 13. Febr. Reichstagskanzler Graf Hertling ist nach Somburg o. d. S. abgereist.

Die ersten Folgen des Friedensschlusses.

Wien, 13. Febr. Die ersten Folgen des Friedensschlusses mit der Ukraine machen sich bemerkbar. Die Radats hat ihren Sitz nach Jitomir verlegt und die direkte Verbindung mit Österreich-Ungarn hergestellt. Durch diese örtliche Väterkennung dürfte eine beschleunigte Abwicklung aller in den Verhandlungen festgelegten Abmachungen erfolgen.

Die Regierungskräfte in Polen.

Leipzig, 13. Febr. Aus Warschau wird hierher gemeldet, daß auch der Regentenschaftsrat sich mit Rücktrittsgedanken trage, daß man aber bemüht sei, ihn von dieser Absicht abzubringen, weil auf politischer Seite zu befürchten war, daß sämtliche bisher geschaffenen politischen Institutionen wieder verschwinden und daß ultraradikale Elemente die Oberhand gewinnen, die einen Anschluß an Rußland in republikanischer Form suchen könnten. Es herrscht allgemein die Überzeugung, daß jetzt die Selbstständigkeit Polens ernstlich gefährdet ist und Polen wieder zu einem okkupierten Staat wird.

Eine politische Armee ohne Polen.

Leipzig, 13. Febr. Das ruthenische Blatt Dielo erfährt von der russischen Grenze, daß die sogenannte polnische Armee in Rußland nur zu einem kleinen Teil aus polnischen Soldaten besteht, die Mehrheit bilden Soldaten und Offiziere aller russischen Stände und Parteien, besonders Kadetten und Anhänger Kornilows.

Der rote Schrecken in Finnland.

Stockholm, 13. Febr. Helsingfors ist seitens der Roten Garde hermetisch von der Außenwelt abgeschlossen. Flüchtlinge berichten, daß sich die Greuelthaten der Aufständischen fortsetzen. Der Vizevorsitzende des Landtags, Professor Ingman, ist jetzt ebenfalls ermordet und gänzlich zerstört worden. Der Außenminister der Roten Sirola und der Innenminister Saapalinen sind nach unbestätigten Gerüchten von bewaffneten Bürgerlichen erschossen worden.

Die Entente-Offiziere verlassen die Ukraine.

Genf, 13. Febr. Das "Echo de Paris" meldet: Die in Kiew beglaubigten Offiziere der Alliierten wurden zur Rückberufen. An der ukrainischen Front standen 35 Offiziere in leitenden Stellungen. Die Offiziere der Entente sind bereits abgereist.

Kornilow ermordet?

Petersburg (Indirekt), 13. Febr. Die Nowaja Schtschna will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Meldung über einen bevorstehenden Staatsstreich des früheren Oberbefehlshabers Kornilow nicht den Tatsachen entspreche, da Kornilow schon seit Monaten gänzlich verschwunden sei. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß der General ermordet worden sei.

Beginn der russischen Demobilisierung.

Petersburg (Indirekt), 13. Febr. Die Petersburger Regierung hat mit der Durchführung der Demobilisierung den Kommissar für das Kriegswesen Dobjenski beauftragt.

Buchanans Bankrott.

Kopenhagen, 13. Febr. Wie aus London gemeldet wird, hat die Petersburger Regierung das Verbot uralter Bankrott über den ehemaligen britischen Botschafters Buchanan verhängt.

Der Anfang vom Ende der Bolschewiki.

Christiansia, 13. Febr. Der Friedensschluß mit der Ukraine und das Aufheben des Kriegszustandes mit Rußland haben hier allgemein den größten Eindruck gemacht und werden von der gesamten Presse in Überschriften wie: "Rußland kapituliert und schließt einen Frieden ohne Bedingungen" heroisch gehoben. Auch in redaktionellen Artikeln wird dies als der größte deutsche Sieg im Weltkrieg bezeichnet, der den Untergang für Rußland und den Anfang vom Ende des Bolschewismus bedeute.

Orlandos Erklärungen.

Zürich, 13. Febr. Orlandos beabsichtigende Erklärungen werden sich auf die Verfallener Konferenz, Stettens Außenpolitik und auf eine innerpolitische Neuorientierung beziehen.

Stettens "Agrarmobilisation".

Bern, 13. Febr. Wie der Landwirtschaftsminister Miliant im Corriere della Sera erklärt, werden durch ein Dekret über die Agrarmobilisation alle militärfreien Männer zwischen 16 und 60 Jahren aufgeboten werden. Miliant hofft, daß durch diese und andere Zwangsmaßnahmen Italien seinen Getreidebedarf vielleicht ganz durch eigenen Anbau decken kann.

Änderung des Londoner Vertrages
Genf, 13. Febr. „Echo de Paris“ meldet, auf der Pariser Entente-Konferenz sei auch der Londoner Vertrag von 1915, der den Verbündeten die Verpflichtung auferlegt, ohne Zustimmung der andern keinen Separatfrieden abzuschließen, in eine neue Fassung gebracht worden.
Wilson neue Kriegsmassnahmen.
Genf, 13. Febr. Wie aus New York berichtet wird, bereitet Wilson ein Programm zur Kontrolle aller Ausfuhrartikel vor. Dadurch würde Amerika in die Lage versetzt, wichtige Transporte von Rohmaterialien nach dem militärischen Frieden oder während eines Waffenstillstandes zu verhindern oder zu beschränken.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Friedensvertrag mit der Ukraine wird nach der Germania den Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt am Donnerstag, den 21. d. Mts. beschäftigen. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen damit, daß der Reichskanzler die Besprechungen mit einer Rede einleiten wird. Wahrscheinlich wird die Beratung nur einen Tag in Anspruch nehmen. Im Anschluß an eine Unterredung der Parteiführer mit dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frh. v. d. Busche hat der Zentrumsabgeordnete Trimborn im Namen aller Parteien dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Äußeren, v. Kühlmann, Dank und Anerkennung für den ersten Friedensschluß ausgesprochen.
+ Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist die durch Havas verbreitete Meldung von einem Ultimatum der deutschen an die rumänische Regierung nicht zutreffend. Wichtig ist, daß der Generalfeldmarschall v. Wiedens mit der rumänischen Heeresleitung in Verhandlungen eingetreten ist, um die Entscheidung über das Fortbestehen des Feindes mit dem General Tschirbatschew abgeklärt, für Rußen und Rumänen gemeinsamen Waffenstillstand herbeizuführen, nachdem durch das augenblickliche Verhältnis zwischen Ukrainern und Rumänen eine Klärung dieser Frage notwendig geworden ist.
+ Eine baldige Lösung der litauischen Frage steht nach verschiedenen Blättermeldungen in Aussicht. Wie verlautet, hat Bischof Karewicz von Kowno kürzlich im Großen Hauptquartier General Ludendorff und dann dem Kardinal von Hartmann in Köln einen Besuch abgestattet. Am Dienstag ist der Bischof zur Besprechung der litauischen Frage vom Reichskanzler in Audienz empfangen worden. Der Bischof ist von dem Entgegenkommen, das er an den maßgebenden Stellen fand, äußerst befriedigt und hofft, daß die litauische Frage in kurzem gelöst sein wird.

Holland.

+ Über die Fries- und Sanddurchfuhr hat das Ministerium des Äußeren der Zweiten Kammer mitgeteilt, daß England eine möglichst schnelle Klärung dieser Frage wünsche, das heißt, bevor der Termin der Wiederaufnahme der Durchfuhr am 15. März eingetreten sei. Habe man, wider Erwarten, sich nicht bis dahin geeinigt, so sei dann Holland wie England freigestellt, wie sie sich weiter verhalten wollen. Gleichzeitig lehnt England aber den holländischen Schiedsgerichtsvorschlag ab, da es mit Hollands juristischem Standpunkt ein sei, nicht aber mit der praktischen Durchführung. Dieser Umfall Englands, das über das juristische Prinzip bis vor kurzem scharfe Noten mit Holland wechselte, beweist, daß es sich rechtlich schwach fühlt und sich anderer Mittel bedienen will. — Inzwischen hat Holland Deutschland ersucht, die Kontrollkommission für die Verwendung der Durchfuhr überall im befestigten Gebiet zuzulassen.

Frankreich.

+ Der Fortschritt der französischen Friedensbewegung wird ersichtlich durch den Bericht über eine Sitzung der Sozialisten-Organisation des Seine-Verbandes. Es heißt, die regierungstreue sogenannte Mehrheitsrichtung habe bei dieser Sitzung eine vernichtende Niederlage erlitten. Der Versammlung lag eine ganze Reihe von Resolutionen vor, in denen alle Schattierungen der sozialistischen Politik zum Ausdruck kamen. Eine von der gesamten Minderheitsrichtung eingebrachte Hauptresolution, die Friedensschluß, Verweigerung der Kriegskredite und Volksabstimmung für Elsaß-Lothringen verlangte, erzielte 4730 Stimmen. Auf die Entschädigungen der regierungstreuen Mehrheitsrichtung entfielen nur 1470 Stimmen.

Italien.

+ Immer ängstlicher tönen die Hilferufe Italiens an die Bundesgenossen. So schreibt „Corriere della Sera“, der interalliierte Generalstab solle Italien nicht vernachlässigen, und fordert für den Frühling weitere Hilfstruppen, da Italien nicht genügend Truppen habe, um die Mannschaften der vordersten Linien häufig zu wechseln, die dadurch eintretende Ermüdung der Widerstandskraft aber schon zur Katastrophe von Karfreit mit der Grund gewesen sei. Die Entente müsse die italienische Front, namentlich den Rücken Frankreichs und die Verbindung mit dem Orient verteidigen.

Amerika.

+ Präsident Wilson hat eine Reihe von Konferenzen mit demokratischen und republikanischen Kongreßmitgliedern über alle Einzelheiten der Kriegsgesetzgebung begonnen. Es wird als ein wichtiger Entschluß des Präsidenten angesehen, daß er Mitglieder der beiden Parteien mehr als bisher ins Vertrauen ziehen und die Republikaner zur Teilnahme am Kriegsrat heranziehen will. Eine Vorlage, die den Präsidenten ermächtigen wird, die Arbeiten der Regierungszweige zu vereinheitlichen und neu zu verteilen, wird wahrscheinlich als erster Punkt zur Besprechung stehen. Die Anzeichen sprechen dafür, daß diese Konferenzen während der ganzen Kriegsdauer fortgesetzt werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 13. Febr. Bei der Beratung des Stats des Finanzministeriums beauftragten die Minister des Innern und der Finanzen die Verlegung des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg von Potsdam nach Berlin, und der Ausschuss beschloß einstimmig in diesem Sinne.
Berlin, 13. Febr. Der bulgarische Ministerpräsident Radoslawow ist von Breslau kommend hier eingetroffen.
Berlin, 13. Febr. Die nächste Vollversammlung des preussischen Abgeordnetenhauses findet am 26. d. Mts. statt.
Berlin, 13. Febr. Wie verlautet, hat sich außer dem Reichskanzler auch Vizekanzler v. Bager ins Hauptquartier begeben.

Berlin, 13. Febr. Der Vorwärts teilt mit: Der für gestern angeetzte Termin im Landesverratsprozeß des außerordentlichen Kriegsgerichts gegen die Genossen Friedrich Stampfer und Erich Ruttner ist aufgehoben worden, weil weitere Ermittlungen notwendig geworden sind.
Wien, 13. Febr. Bürgermeister Weisskirchner wird morgen nachmittag den Minister des Auswärtigen, Grafen Czernin, bei seiner Ankunft am Nordbahnhof an der Spitze der Gemeindevorstellung begrüßen und ihm den Dank der Wiener Bevölkerung für seine erfolgreiche Tätigkeit in der Friedensfrage ausdrücken.

Ortsnachrichten.

Laurahütte-Siemianowitz.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt für besondere Tapferkeit vor dem Feinde der Telegraphist Gfr. Walter Holzenbecher von hier.
Die Auszahlung der Familienunterstützungen erfolgt in der Gemeindefasse Siemianowitz des Sonntags wegen bereits am Sonnabend, den 16. d. Mts., vormittags von 8—1 Uhr.
Der Rath. Frauenbund Siemianowitz Laurahütte hält morgen nachmittag 5 Uhr im Vereinshaussaal eine Vorstandssitzung ab, zu der auch das Erscheinen der Bezirksdamen erwünscht ist.
Gedächtnisfeier im Hause Ratibor. Am Sonntag wurde in Rauden OS. der hundertste Geburtstag des verstorbenen ersten Herzogs von Ratibor, des Vaters des gegenwärtigen Herzogs, durch eine schlichte Feier begangen. Im Gottesdienst hielt Pfarrer Schall eine Gedächtnisrede, Anwesend waren außer dem Herzogspaar Prinz und Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Hans von Ratibor mit seiner jungen Gemahlin, Prinzessin Margarete von Ratibor, Prinz und Prinzessin Franz von Ratibor, Frau Erprinzessin von Ratibor mit ihrer Mutter, Fürstin Dettingen-Spielberg, sowie Gräfin Hohes, eine Tochter des Prinzen Egon von Ratibor.
Steuerfreiheit von Wachhunden. Zu abweichenden Auffassungen der Voraussetzungen für das Erfordernis, einen Wachhund zu halten, der als solcher steuerfrei ist, hat das Obergericht in einer kürzlich ergangenen Entscheidung, veröffentlicht im Preuß. Verwaltungsblatt 1917, 39. Jahrg., Nr. 6, S. 66, Stellung genommen: Unentbehrlichkeit des Hundes zur Bewachung setzt nicht voraus, daß jede Möglichkeit, durch andere Einrichtungen die Bewachung durch einen Hund entbehrlich zu machen, ausgeschlossen sei, sondern es genügt, daß der Hundehalter solche Einrichtungen getroffen hat, die auch bei strengerer Anforderung von jedem sorgsamem Hausvater billigerweise verlangt werden dürfen, und daß diese nicht ausreichen, um einen Hund entbehrlich zu machen.

Drucksatzverzeichnis. Zu dem Verzeichnis sämtlicher Drucksachen der Provinz Schlesien, herausgegeben von der Oberpostdirektion Breslau 1907, ist der 22. Nachtrag erschienen und in den Amtsblättern der königlichen Regierung zu Breslau Nr. 6 für 1918, zu Liegnitz Nr. 2 für 1918 und zu Oppeln Nr. 51 für 1917 veröffentlicht worden.

Die Schlesische Kleinbahn Aktiengesellschaft Ratowitz veröffentlicht im Anzeigenteil unserer heutigen Nummer die vom 1. März d. Js. ab in Kraft tretenden Fahrpreise. Zu dem Inhalt der Bekanntmachung ist zu bemerken, daß infolge der bedeutenden Steigerung der Betriebskosten, hervorgerufen durch die fortlaufende Erhöhung aller persönlichen und sachlichen Aufwendungen, sowie infolge der Einführung der Kostensteuer und der Verkehrssteuer, sämtliche Straßen- und Kleinbahnen eine Tarifserhöhung durchzuführen gezwungen sind bzw. diese teilweise schon durchgeführt haben. Die Schlesische Kleinbahn Aktien-Gesellschaft hat durch die neue Festsetzung der Tarifstrecken zunächst die bisherigen ungerechten Ungleichmäßigkeiten beseitigt und ist innerhalb der Grenzen der behördlich genehmigten Höchstpreise bestrebt gewesen, versuchsweise die längeren Strecken durch Anwendung einer fallenden Tarifskala zu entlasten.

Der Mord in Patschkau. In Meisse hatte am Sonnabend vor dem außerordentlichen Kriegsgericht der 17jährige Wirtschaftslehrer Hans Kroll aus Oberglogau sich wegen Mordes zu verantworten. Die Anklage lautete ihm zur Last, daß er in der Nacht des 27. Dezember 1917 den Haushälter Heinrich Hauke in Patschkau vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt hat. Der Mörder, der in Oberglogau, Kreis Neustadt OS., geboren ist, hatte seit Jahren einen lockeren Lebenswandel geführt. Seit Juli 1917 war er Wirtschaftslehre in Geseß, Kreis Reife. Er war der Tat geständig. Das Gericht verurteilte ihn nach Bejahung der Einheitsfrage wegen Mordes gemäß § 57 Absatz 1 R.-Str. G.-B. zu der höchsten zulässigen Strafe von 15 Jahren Gefängnis, welche Strafe auch seitens des Berichterstatters beantragt worden war.

Bezugscheine für Sommermäntel. Infolge der Knappheit an Web-, Wirk- und Strickwaren sollen die Bezugscheineinstellen nach den bestehenden Bestimmungen bei Bewilligung von Bezugscheinen für Sommermäntel im allgemeinen Zurückhaltung üben. Für besondere Fälle sind jedoch Ausnahmen vorgesehen. So ist z. B. gestattet, kränklichen und hochgealterten Personen Bezugscheine für Sommermäntel auszustellen, wenn durch ein ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird, daß die Anschaffung mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand bringend notwendig ist. Ferner kann jeder, der einen bereits getragenen, aber gut erhaltenen Sommermantel oder zwei stark abgetragene Sommermäntel abliefern, einen Bezugschein auf einen neuen Sommermantel erhalten. Die Annahmestellen sind hierzu von der Reichsbefleidungsstelle ersucht worden, bei Beurteilung der Beschaffenheit abgegebener Sommermäntel, Jacketts oder Umhänge einen möglichst milden Maßstab anzulegen, der es ermöglicht, eine Abgabebefreiung zumeist schon bei Abgabe nur eines Stückes zu erteilen; die Abgabe zweier zur Erlangung einer Abgabebefreiung soll nur dann verlangt werden, wenn das abgegebene Stück auch nach erheblicher Instandsetzung nur eine geringere Brandarbeit beanspruchen würde.

Vermischtes.

Eisenbahnunglück. Aus Graz wird gemeldet, daß sich auf der Wacheinerbahn ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete. Von einem vollbeladenen Zug lösten sich 14 Wagen los, rollten gegen den Rafaviertunnel und stießen dort mit einem Transportzug zusammen. Die Begleiter der entlaufenen Wagen kamen zum größten Teil ums Leben. Vier Verletzte wurden aus den Trümmern befreit, doch erlagen zwei davon bald ihren Verletzungen. Nach qualvollen Stunden verchieden mehrere unter den Trümmern begrabene Reisende. Die Aufräumarbeiten bei der Station Santa Lucia-Rodnec dauerten fünf Tage und fünf Nächte.

Die Notlage in Bad Reichenhall. In Bad Reichenhall fand eine Volksversammlung unter Teilnahme fast der ganzen Einwohnerschaft statt. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, zur Verhinderung des völligen Zusammenbruchs des Kurortes für die Sommerkurzeit weitergehende Freiheit des Fremdenbesuches, sowie ausreichende Lebensmittellieferung und genügende Verkehrsmöglichkeit zu gewähren. In dem kleinen Städtchen sind seit Kriegsbeginn 108 Anwesen versteigert oder zur Zwangsversteigerung vorgemerkt worden, 28 Betriebe unterliegen der Geschäftsaufsicht.

Erdbeben. Auf der schweizerischen Erdbebenwarte in Zürich wurde ein ziemlich starkes Erdbeben registriert, dessen Herd in etwa 560 Kilometer Entfernung, wahrscheinlich südöstlich der Alpen an der italienischen oder kroatischen Küste liegt.

Ein Friedenspreisträger gestorben. In Mailand ist im Alter von 84 Jahren der Führer der italienischen Friedensbewegung Ernst Theodor Moneta gestorben. Vor einigen Jahren hatte Moneta den Nobelfriedenspreis erhalten.

Eine Hochschule für Revolutionäre. Nach einer Meldung russischer Zeitungen richtet die bolschewistische Regierung in dem früheren Palast von Scheremetjew in Petersburg ein Seminar ein, in dem Agitatoren zur Verbreitung der bolschewistischen Ideen in den Ländern Asiens ausgebildet werden sollen.

Amerikanisches Siegesbrot. Das Ernährungsamt in Washington hat als sogenanntes „Siegesbrot“ ein Gebäck bezeichnet, das nicht mehr als 80 % Weizenmehl enthält, während der Rest aus Körnerfruchtmehl, Reis, Getreidemehl, Kartoffelmehl u. a. besteht.

Verzehrszettel ist die von mir gemietete Wohnung, erste Etage, bestehend aus 4 Zimmer und Küche mit sämtlichem Meubel zum 1. April anderweitig zu verm. Zu erfragen bei Kaufmann Joh. Zurek, Beuthenerstr. 33.

Bezugsscheine liefert Laurahütte Siemianowitzer Zeitung.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Reichsfleischkarten für die Zeit vom 18. Februar bis 17. März d. Js. erfolgt am

Freitag, den 15. d. Mts. in den Erdgeschossräumen des hiesigen Amtsgebäudes nach folgendem Verteilungsplan:
Vormittags von 8—10 Uhr Richterstr., Gelhornstr., Spindlerstr.
Vormittags von 10—11 Uhr Junghansstr., Behowskistr., Schröderstr., Widenstr., Heinschstr.
Vormittags 11—12 Uhr Maystr., Jüttnerstr., Teichstr., Büschstraße
Vormittags von 12—1 Uhr Hüttenstr., R. Fignerstr., Böhmstraße.
Nachmittags von 3—5 Uhr Hugofstr., Naglostr., Wandastr.
Nachmittags von 5—6 Uhr Grenzstr., Bienenhofstr., Seitenstr., Stollstr., Bahnhofsstr., Neugebauerstr.
Bitte bzw. Wiewerte haben sich zur Empfangnahme der Karten einzufinden und die bereits ausgestellten namentlichen Verzeichnisse der einzelnen Mieter mitzubringen. Kinder unter 14 Jahren sind zur Empfangnahme der Karten nicht berechtigt.
Laurahütte, den 13. Februar 1918.
Der Gemeindevorstand.
Schröder, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Reichsfleischkarten für die nächsten 4 Wochen findet am

Freitag, den 15. d. Mts. nachmittags von 3½ bis 6 Uhr in den bisherigen Ausgabestellen — Schulen — statt. Hausbesitzer, Hausverwalter oder deren erwachsene Beauftragte wollen pünktlich zur Abholung mit der Hausliste erscheinen und für sorgfältige Weitergabe besorgt sein.

Die Familien müssen baldigst ihren Namen auf allen Fleischkarten mit Tinte eintragen und sich die Mittelstücke in demjenigen Geschäft, in welchem sie die Fleischwaren zu kaufen beabsichtigen, abstempeln und mit den laufenden Nummern versehen lassen. Auf Fleischkarten ohne Namensaufschrift dürfen Waren nicht verabsolgt werden, ebenso nicht auf Karten ohne Gemeindebezeichnung oder Abstempelung. Die Geschäftsbüro haben die Anzahl der Kunden bis Montag Vormittag in der Lebensmittelabteilung anzumelden.
Siemianowitz, den 14. Februar 1918.
Der Gemeindevorstand.
Kloppe, Bürgermeister.

Druck, Verlag und verantwortliche Schriftleitung. Adolf Schneemann, Laurahütte-Siemianowitz.

Gestern früh 2½ Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Marie Nowak

geb. Brönder

im Alter von fast 62 Jahren.

Dies zeigen tiefbetäubt an

Siemianowitz, den 14. Februar 1918

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, den 17. Februar Nachm. 3¼ Uhr vom Trauerhaus Fitznerstr. 13 aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten, guten Sohnes und Bruders, des Walzers

Joseph Bregulla

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Freundinnen unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Walzmeister Lipinski für seine Bemühungen, Herrn Oberkaplan Schmidt für seine trostreichen Worte am Grabe und dem Sport Verein „Viktoria“ für sein zahlreiches Grabgeleit.

Laurahütte, den 14. Februar 1918.

Vinzenz Bregulla nebst Frau.

Bekanntmachung.

Vom 1. März 1918 ab treten auf den elektrischen Kleinbahnen neue Fahrpreise unter teilweiser Abänderung der Teilstrecken in Kraft.

Die neuen Teilstreckengrenzen werden in den Wagen durch Aushang bekannt gemacht. Auf den Strecken werden die neuen Teilpunkte durch eine runde Scheibe mit dem Buchstaben „T“ gekennzeichnet.

Die Fahrpreise betragen:

Fahrscheine.		
3. Klasse bis 2 Teilstrecken		15 Pfg.
" 3 "		20 "
" 4 "		25 "
" 6 "		30 "
" 8 "		35 "
" 11 "		40 "
" 14 "		45 "
über 14 "		50 "

In der 2. Klasse ist zu Fahrscheinen bis 20 Pfg. einschließlich ein Zuschlag für 5 Pfg., bei höheren Fahrpreisen für 10 Pfg. zu lösen.

Ein Kind unter vier Jahren ist in Begleitung Erwachsener frei, sofern kein besonderer Platz beansprucht wird. Im übrigen zahlen Kinder unter 10 Jahren die Hälfte des Preises 3. Klasse, ferner in der 2. Klasse den nach vorstehendem Absatz auf den halben Preis 3. Klasse entfallenden Zuschlag.

Es gelangen folgende Vergünstigungskarten zur Ausgabe:

Zeitkarten.

3. Klasse	2. Klasse
bis 3 Teilstrecken M. 8,—	M. 10,—
" 4 " " 10,—	" 12,50
" 6 " " 12,—	" 15,—
" 8 " " 14,—	" 17,50
" 10 " " 16,—	" 20,—
über 10 " " 18,—	" 22,50
alle Strecken " 25,—	" 30,—

Es können Karten mit ein- oder zweimaligem Umsteigerecht ausgestellt werden, jedoch nur für insgesamt 12 Teilstrecken.

Die Zeitkarten sind nur an Werktagen gültig.

Schülerkarten.

3. Klasse	2. Klasse
bis 3 Teilstrecken M. 3,50	M. 5,—
darüber hinaus " 4,50	" 6,50

Die Karten sind nur an Werktagen bis abends 8 Uhr gültig.

Arbeiter-Wochenkarten.

Bis 3 Teilstrecken M. 1,20
" 5 " " 1,50
" 7 " " 1,75
über 7 " " 2,—

Im übrigen bleiben die alten Bestimmungen für die Vergünstigungskarten bestehen.

Schlesische Kleinbahn=Aktiengesellschaft.

Stoffschuhe und Pantoffel

aus Abfällen usw. fertigt Jeder sofort nach meinem prämierten Recept mit Maßstäben und Schnitten an.

Preis des Werks 1,25 Mk. per Nachnahme.

Willi Franke Beesenstedt 756 bei Halle a. S.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz

Freitag, den 15. Februar: 6 Uhr Requ. mit Cond. für Marie Machagel 2. Traueramt für Josef Zapotol 3. Requ. mit Cond. für Johann Pielorz, Vinzenz Pielorz, Konstantin Radzich.

Katholische Kirche Laurahütte.

Freitag, den 15. Februar: ½7 Uhr Requ. für + Rosalie Wollich und Marie Bientel und die Seelen im Fegefeuer (Cond.) 7 Uhr hl. Messe für + Karl Barwas und + Eltern beiderseits. abends 7 Uhr polnische Kreuzwegandacht.

Ein

Grammophon

mit Zubehör billig zu verkaufen. Anfragen 12–1 Uhr und ½6 Uhr

Richard Fignerstr. 4, 2 Tr. r.

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Sportwagen

zu kaufen gesucht Fitznerstr. 6a.

Eine

Bedienung

für sofort gesucht Fitznerstr. 14, 1. Stg.

Möbliertes

Zimmer

mit Pension gesucht. Angebote unter H S an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Palast-Theater

Moderne Lichtspiele

Siemianowitz-Laurahütte.

Monopol-Programm vom 15.–18. Februar

Der gewaltige Detektiv-Schlager

Jimmy Valentine,

das Rätsel der Kriminalität

Drama in 5 Akten. (Kronenklasse).

Hauptpersonen:

Ein geheimnisvolles Doppelleben. — Detektiv Doyle bei der Arbeit. — Der Kampf im Expresszug. — Im New-Yorker Staatsgefängnis. — Fürs Leben gebessert.

Leo Randall als Jimmy

Valentine

Robert Barwick

Detektiv Doyle

Robert Cominge

Der dritte Akt.

Hochinteressantes Schauspiel in 3 Akten.

Mitwirkende: Mitglieder erster Schauspielhäuser Berlins und der Saturn-Film-Gesellschaft.

Die Tochter des Reeders.

Spannendes Film-Drama in 1 langen Akt.

Nächstes Programm:

Zauberbrille. Drama.

In Vorbereitung 2 Bild der Stuart Webb-Serie: **Gräfin de Castro.**

Bei der

Goldankaufsstelle Laurahütte

sind weiter nachbezeichnete Goldsachen und Goldmünzen abgegeben worden:

Herr Bürgermeister Schroeter 1 Behnmarkstück in Gold, 1 Schützenmedaille in Gold.

Laurahütte, den 12. Februar 1918.

Goldankaufsstelle Laurahütte.

Aufruf!

Gold braucht das Vaterland.

Die bisherige Sammlung von Goldschmuck und Goldmünzen in unseren Ortschaften läßt darauf schließen, daß im Besitz von Einwohnern noch

beträchtliche Goldwerte vorhanden

sind. Das kämpfende Vaterland braucht alles vorhandene Münzgold und jeden Goldwert für seine Rüstung und

glückliche Durchführung des nationalen Kampfes.

Stehen wir daher unseren Streikern im Felde, welche Leben und Gesundheit für uns opfern, nicht nach, und führen wir

alles Gold dem Vaterlande

zu. Wir appellieren an das patriotische Gewissen unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger. Opfert Euren Goldschmuck, Goldmünzen und goldenen Denkmünzen, Juwelen und Perlenschmuck, dem Vaterlande gegen Vergütung des Wertes. Denkt daran, daß Euch diese Werte vom Feinde ohne Entgelt genommen worden wären, wenn es unseren tapferen Kämpfern nicht gelungen wäre, das Vaterland zu schützen.

Zeigt Eure Opferbereitschaft

in der nationalen

Gold- und Juwelen-Ankaufswoche

welche im Zeitraum vom 10. bis 17. Februar d. Js. veranstaltet wird.

Helft zum Siege!

Besonders im gegenwärtigen Zeitpunkt, in dem die Beendigung des Weltkriegen erhofft wird, ist die Unterstützung des Vaterlandes die erste

Pflicht eines jeden Staatsbürgers.

Für die Sammlung der zur Ablieferung gelangenden Werte sind

Sammelstellen in allen Ortschaften

bei den unterzeichneten Ortsvorstehern, sowie eine solche bei der Deutschen Volksbank Siemianowitz-Laurahütte, Geschäftsstelle Schloßstraße Siemianowitz, errichtet worden. Alle Pfarrämter des Bezirks haben gleichfalls Gold Sammelstellen eingerichtet. Für die Schulen bestehen Sammelstellen entsprechend besonderem Aufruf.

Alle Sammelstellen sind berechtigt

Münzgold und goldene Gegenstände

aus allen Ortschaften des Bezirks anzunehmen.

Die abgelieferten Gegenstände werden mit Bezeichnung oder Namen öffentlich im Ortsblatt bekannt gegeben.

Laurahütte-Siemianowitz, den 8. Februar 1918.

Der Aufklärungsausschuß

Hilger
Geheimer Bergrat, Vorsitzender

Goldankaufsstelle Laurahütte-Siemianowitz

Schroeter
Bürgermeister

Klopsteg
Bürgermeister

Die Gemeindevorstände

von Michalkowitz, Maczeikowitz, Bittkow, Baingow und Przelaika

Mogko Wichulla Korpak Gryzak

Gemeindevorsteher Gemeindevorsteher Gemeindevorsteher Gemeindevorsteher

Die Gutsvorstände der-Gutsbezirke Siemianowitz, Georgshütte und Maczeikowitz

Zedler
Gutsvorsteher

Sluzalek
Gutsvorsteher

Fest
Gutsvorsteher.

Anordnung.

Auf Grund der Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 21. August 1917 (Reichs-Gemüse- und Obstmarkt Nr. 195 vom 23. August 1917) werden für den Landkreis Rattowitz folgende Höchstpreise festgesetzt:

	Erzeugerpreis je Zentner	Großhandelspreis je Zentner	Einzelhandelspreis je Zentner
1) Sellerie ohne Kraut			
a) bis 14. 2.	40,00 M	46,00 M	54,00 M
b) ab 14. 2.	45,00 M	51,00 M	59,00 M
2) Meerrettich			
a) wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfd. wiegen bis 28. 2.	45,00 M	58,00 M	78,00 M
bis 30. 4.	50,00 M	62,00 M	82,00 M
später	55,00 M	67,00 M	87,00 M
b) wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfd. wiegen bis 28. 2.	35,00 M	44,00 M	55,00 M
bis 30. 4.	40,00 M	49,00 M	60,00 M
später	45,00 M	54,00 M	65,00 M
c) leichtere Ware	25,00 M	31,00 M	39,00 M
3) Rote Rüben	14,00 M	17,00 M	22,00 M
4) Schwarzwurzeln	50,00 M	62,00 M	82,00 M

Zu widerhandlungen werden nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen bestraft. Die Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten die durch frühere Anordnungen festgesetzten Höchstpreise, soweit sie mit vorliegender Anordnung im Widerspruch stehen, außer Kraft.

Rattowitz, den 25. Januar 1918.

Der Kreisaußschuß.

Schwendy.

Rattowitz, den 25. Januar 1918.

Vorstehende Anordnung bringe ich hiermit zur Kenntnis. Die Ortsbehörden haben für weitere Bekanntgabe, insb. besondere an Händler, zu sorgen.

Der königliche Landrat.

Veröffentlicht.

Laurahütte, den 29. Januar 1918.

Der Gemeindevorstand.

Schroeter, Bürgermeister.

Siemianowitz, den 29. Januar 1918.

Der Gemeindevorstand.

Klopsteg, Bürgermeister.

Michalkowitz, den 29. Januar 1918.

Der Gemeindevorstand.

Mogko.